

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Insaat
werden die Abende 6, Sonnt.
14 Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljähr. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droblsch.

No. 270. Sonntag, den 27. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erleidet, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 27. September.

— Se. königliche Majestät hat auf ein von dem, wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen in den Maitagen 1849 flüchtig gewordenen Literaten, gegenwärtigen Dr. med. Gustav Erdmann Weissflog in Alstetten bei Zürich angebrachtes Gesuch genehmigt, daß von weiterer strafrechtlicher Verfolgung des genannten Dr. Weissflog wegen des gedachten Verbrechens abgesehen werde.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 26. September. Die Zuhörerräume sind heute fast leer. Kein Bertheidiger ist da, als einziger Zeuge erscheint ein Gensdarm. Der Nagelschmiedegeselle Johann Franz Friedrich Dehle ist der Widersecklichkeit beschuldigt und zwar ist diese Widersecklichkeit keine geringe. Dehle ist aus Württemberg gebürtig, steht in den zwanziger Jahren und tritt in der gewöhnlichen Handwerksburschenkleidung vor uns hin. Es war am 1. September, da wurde Dehle von dem Gensdarm Gehrich, der in Civil war, beim Betteln betroffen. Der Beamte that, der Instruction gemäß, seine Schuldigkeit, er verlangte das Wanderbuch. Es kam zur Arretur und hier schimpfte und schlug Dehle stark auf den Beamten los und gebrauchte dabei noch die Redensart: „Hund, Du mußt sterben!“ Er griff dabei dem Beamten in den Mund und brachte ihm auch eine leichte Hautverletzung bei. Dehle giebt wohl im Ganzen den Thatbestand zu, schützt seine starke Trunkenheit vor, welcher Vorwand ihm aber nichts nützt. Er hielt nämlich Herrn Gehrich nicht für einen Gensdarm, trotzdem daß Letzterer es ihm deutlich demonstirte und ihm sogar seine Erkennungskarte vorwies. Nach kurzer Verhandlung und kurzer Berathung bestrafte ihn das Gericht mit 4 Monate Gefängniß. Er hatte nichts darauf zu erwidern.

— Die zur Inspection des diesseitigen Bundescontingents hier anwesenden, am Donnerstag Abend von Leipzig wieder nach Dresden zurückgekehrten Bundesgenerale haben vorgestern früh das Hauptzeughaus und die Militärworrathsanstalt besichtigt und Nachmittags dem Schlagen einer Schiffbrücke durch die Pionnier- und Pontonierabtheilung bei Uebigau beigewohnt. Gestern Vormittag fand die Besichtigung des Cadettencorps, der Artillerieschule und verschiedener Militäretablissemments statt. Den 27. d. M. werden die Bundesgenerale die Festung Königstein besichtigen; den 28. Vormittags wird die Musterung und das Schießen einer Fußbatterie, das Exercieren eines Bataillons der ersten Infanteriebrigade und das Schießen von Infanterie-Abtheilungen, sowie die Musterung und das Exercieren einer Schwadron des Gardereiter-Regiments stattfinden.

— Die bei Liebertwolkwitz beendete gegenseitige militärische Uebung wurde am Donnerstag fortgesetzt. Das Westcorps, durch ein Bataillon der Leipziger Garnison verstärkt, drang unter Befehl Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg gegen das bei Fuchshain unter Generalmajor v. Schimpff aufgestellte Ostcorps vor. In der Absicht, das letztgenannte Corps womöglich von seiner Rückzugsrichtung auf Wurzen abzudrängen, ging Se. königl. Hoheit — nachdem das von den Vortruppen des Ost-

corps besetzte Seifertshain genommen war — mit seinem verstärkten linken Flügel rasch vor; Generalmajor v. Schimpff suchte sich durch einen Gegenangriff mit der Reiterei Luft zu verschaffen, wich aber alsbald hinter den Thäne-Graben, und als er auch hier ernstlich angegriffen wurde, bis Albrechtshain zurück. Der Parthe-Uebergang bei diesem Orte wurde von dem Westcorps rasch forcirt, und das Manöver endete mit einem Angriff auf die starke Stellung bei Klein Steinberg, welche Generalmajor v. Schimpff nach dem Verlassen von Albrechtshain bezogen hatte. Se. Majestät der König ordnete hierauf die Versammlung der Armeedivision in einer concentrirten Stellung an und geruhten Seine allerhöchste Zufriedenheit mit dem Verlauf der Manöver und mit den Leistungen der Truppen auszusprechen. (Dr. J.)

— Dem Vernehmen nach trat in der Donnerstags-Vorstellung der Oper „La Réole“ die strebsame und amuthige Ballerina Fräulein Finster auf. Die schätzbare Tänzerin muß eines früher abgeschlossenen Engagements wegen am ersten October l. J. in Dessau eintreffen. Nach Ablauf ihres mit Dessau eingegangenen Contractes wird, wie wir hören, die junge Dame zu Anfang des kommenden Frühlings als dauerndes Mitglied unseres Hoftheaters eintreten.

— Von kompetenter Seite aus geht uns die Nachricht zu, daß die in den nächsten Tagen in Brauns Hotel hier zur Auction kommende Gemälde-Sammlung viele kostbare Kunstwerke (meistens von Düsseldorfser Künstlern) enthält und machen wir daher Kunstfreunde und Liebhaber auf den Verkauf dieser Gemälde-Sammlung besonders aufmerksam.

— Heute Sonntag, d. 27. Sept., wird in der Gartenhauschule zu Obergorbitz eine Obstausstellung eröffnet.

— Wie mehrfach angezeigt ist, findet morgen Montag auf dem Lindersehen Bade das Concert zum Besten des Unterstützungsfond armer und kranker Musiker und deren Wittwen und Waisen statt, und es verdient dies ganz besonders der Theilnahme des Publikums warm empfohlen zu werden. Es wird hier Jedem Musik- und Musikersfreunde Gelegenheit geboten für das gewiß geringe Entree nicht bloß ein mit ungewöhnlich starker Besetzung ausgeführtes Concert mit gut gewähltem Programm zu hören, (ich erwähne nur L. Spohr's klassische Tonichtung „Die Weihe der Töne“) nein Jeder sich Betheiligende vollzieht hier zugleich auch einen Act der Pietät, indem er dadurch das gewiß lobenswerthe Unternehmen fördern, und den guten Zweck erreichen hilft. Dem Musiker überhaupt, und namentlich den Musikern in Dresden ist ein sehr bescheidenes Loos zu Theil geworden, sie können niemals in die Lage für sich und die Ihrigen etwas zurück legen zu können, ihr Leben ist eigentlich nur eine immerwährende Uebung in der Tugend der Genügsamkeit und vollste Anwendung finden hier des Dichters Worte: „Heiter ist wohl ihre Kunst, aber ernst das Leben.“ Man lasse die Gelegenheit nicht vorübergehen, einen kleinen Tribut denjenigen abzutragen, welche das Jahr hindurch bemüht sind uns Genuß zu verschaffen, und der alle